

Pränumerations-Preise.

Table with 2 columns: 'Für Arab.' and 'Mit Postversendung'. Rows for 'Ganzjährig', 'Halbjährig', and 'Vierteljährig' with prices in fl. and fr.

Er erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Ungarische Zeitung.

Redaction: Hauptplatz im Wintler'schen Neugebäude, 1. Stock. Expedition: und Insertions-Bureau: Hauptplatz, 6. Goldweider's Buchhandlung.

Nro. 43.

Freitag den 23. Februar 1866.

XV. Jahrgang.

Aus dem Reichstage.

Frei, 21. Februar.

Nach Authentication der gestrigen Sitzungsprotocolle wurden von dem Präsidenten mehrere Einläufe dem Hause vorgelegt, welche der Petitionscommission überwiesen wurden.

Die reinste Freude und volle Beruhigung gewährt uns der weise und gerechte Entschluß Eurer Majestät, alle Ihre Königreiche und Länder in constitutioneller Weise zu regieren.

Bei Alinea 16 beantragte der Abgeordnete Strati-mirovic die Worte: „wie eine selbstständige freie Nation mit einer andern selbstständigen freien Nation“ in die Worte: „wie selbstständige freie Nationen mit anderen selbstständigen freien Nationen“ umzuändern.

Der Antragsteller las sein Amendement mit so schwacher Stimme vor, daß er kaum in den ersten Bänken verständlich war.

Als mir diese Worte in den Adressentwurf aufnahmen, war es durchaus nicht unsere Absicht, irgend eine politische Discussion damit herbeizuführen.

Hierauf erhob sich Gozdu und hielt folgende Rede: Geheimes Haus! Mein Vordredner, unser Abgeordnete-college hat das Amendement gestellt, daß an Stelle des Singulars des Wortes „Nation“, welches er nicht an seinem Plage glaubt, das Wort „mit Nationen“ gesetzt werde.

Wir haben es in Alinea 17 förmlich ausgesprochen, daß wir uns darum nicht kümmern, wie und auf welche Weise die Verfassung der transleithanischen Länder begründet werden solle.

Wenn wir zugeben, daß die Rechtscontinuität gleichbedeutend mit der Unverjährbarkeit der constitutionellen Rechte irgend einer Nation ist, wie können wir da zugeben, daß die Rechte der übrigen Kronländer und Provinzen unverjährbar seien?

Es ist unzulässig, meine Herren, daß es jenseits der Leitha ein Kronland gibt, dessen constitutionelle Rechte nicht vom Octoberdiplom her datiren — und dieses ist die böhmische Krone.

Wenn wir zugeben, daß die Rechtscontinuität gleichbedeutend mit der Unverjährbarkeit der constitutionellen Rechte irgend einer Nation ist, wie können wir da zugeben, daß die Rechte der übrigen Kronländer und Provinzen unverjährbar seien?

Wir haben es in Alinea 17 förmlich ausgesprochen, daß wir uns darum nicht kümmern, wie und auf welche Weise die Verfassung der transleithanischen Länder begründet werden solle.

Wir haben es in Alinea 17 förmlich ausgesprochen, daß wir uns darum nicht kümmern, wie und auf welche Weise die Verfassung der transleithanischen Länder begründet werden solle.

Wir haben es in Alinea 17 förmlich ausgesprochen, daß wir uns darum nicht kümmern, wie und auf welche Weise die Verfassung der transleithanischen Länder begründet werden solle.

Wir haben es in Alinea 17 förmlich ausgesprochen, daß wir uns darum nicht kümmern, wie und auf welche Weise die Verfassung der transleithanischen Länder begründet werden solle.

Wir haben es in Alinea 17 förmlich ausgesprochen, daß wir uns darum nicht kümmern, wie und auf welche Weise die Verfassung der transleithanischen Länder begründet werden solle.

werden können, denn es sind dies nicht so präcise Bezeichnungen, die bestimmte Demarcationslinien besitzen, bis zu welchen Grenzen, und in welcher Weise sie zu verstehen seien.

Nach Gozdu sprach Wlad, welcher mit Bedauern bemerkte, daß die Rede des Abgeordneten Strati-mirovic nicht von allen Abgeordneten gehört werden konnte, weil sonst das Haus den Ansichten dieses Redners über die orientalische Frage Anerkennung gezollt haben würde.

Zendrajek erklärte, daß er wohl bereit sei, sich den energischen Verteidigern der von den nichtmagyarischen Nationalitäten gestellten Forderungen, solange diese die Grenze der Billigkeit nicht überschreiten, beizugesellen; als politische ungarische Nation könne er jedoch nur den Complex aller Bewohner Ungarns, folglich mit Inbegriff der Serben, Rumänen, Slovaken u. s. w. anerkennen.

Sigmund Papp weist auf den Unterschied zwischen der „politischen Nation“ und den „Nationalitäten“ hin. Vor 1848 waren die „Status et Ordines“, d. h. der privilegierte Theil der Bewohner Ungarns, die politische ungarische Nation; heute besteht diese aus dem Complex aller Bewohner Ungarns, und er selbst betrachte sich demzufolge nicht als Vertreter eines rumänischen Wahlbezirkes, sondern als Landesrepräsentant.

Delimanie erklärte hierauf, daß er, da er nicht der magyarischen Nationalität angehöre, seine Ansichten über die Nationalitätenfrage entwickeln werde, sobald sie auf die Tagesordnung gelangen wird.

Wir haben es in Alinea 17 förmlich ausgesprochen, daß wir uns darum nicht kümmern, wie und auf welche Weise die Verfassung der transleithanischen Länder begründet werden solle.

Wir haben es in Alinea 17 förmlich ausgesprochen, daß wir uns darum nicht kümmern, wie und auf welche Weise die Verfassung der transleithanischen Länder begründet werden solle.

Wir haben es in Alinea 17 förmlich ausgesprochen, daß wir uns darum nicht kümmern, wie und auf welche Weise die Verfassung der transleithanischen Länder begründet werden solle.

Wir haben es in Alinea 17 förmlich ausgesprochen, daß wir uns darum nicht kümmern, wie und auf welche Weise die Verfassung der transleithanischen Länder begründet werden solle.

Wir haben es in Alinea 17 förmlich ausgesprochen, daß wir uns darum nicht kümmern, wie und auf welche Weise die Verfassung der transleithanischen Länder begründet werden solle.

Wir haben es in Alinea 17 förmlich ausgesprochen, daß wir uns darum nicht kümmern, wie und auf welche Weise die Verfassung der transleithanischen Länder begründet werden solle.

Wir haben es in Alinea 17 förmlich ausgesprochen, daß wir uns darum nicht kümmern, wie und auf welche Weise die Verfassung der transleithanischen Länder begründet werden solle.

Wir haben es in Alinea 17 förmlich ausgesprochen, daß wir uns darum nicht kümmern, wie und auf welche Weise die Verfassung der transleithanischen Länder begründet werden solle.

Wir haben es in Alinea 17 förmlich ausgesprochen, daß wir uns darum nicht kümmern, wie und auf welche Weise die Verfassung der transleithanischen Länder begründet werden solle.

20 bis 24 wurden ohne Debatte unverändert beibehalten, zu Alinea 25 aber beantragte Carl Bobory folgenden Zusatz: Wir fühlen uns demzufolge, nachdem diese legislative Körperschaft, der Reichsrath, trotz der Proteste des 1861er Reichstages, sich thatsächlich in Verfügungen eingelassen hat, im Sinne unserer Verfassung verpflichtet, unseren Protest gegen diese ohne uns über uns getroffenen Verfügungen zu erneuern.

Nicolaus Ujfalussy, Sigmund Papp und Ignaz Somossy sprechen gegen dieses Amendement, welches denn auch verworfen wurde.

Die Debatte wurden ferner die Alineas 26 bis 30 angenommen; zu Alinea 31 und 32 aber hat der Abgeordnete Baral die unseren Lesern bereits bekannten Amendements eingereicht, welche noch durch das Zusatzamendement des Grafen Georg Apponyi erweitert wurden.

Außerdem beantragte der Abgeordnete Csiky, daß bei Alinea 31 in der zweiten Zeile vor dem Worte „daß“ die Worte eingeschaltet werden mögen: „daß die 1848er Gesetze weder die Rechte des Monarchen, noch eine zweckmäßige Regierung gefährden und“ u. s. w.

Gabriel Barady erklärte vor Allem, er habe in der heutigen und neulichen Rede Baral's nach Argumenten gesucht, welche ihn davon überzeugten hätten, daß das vorliegende Amendement mit unserer Verfassung nicht schnurstracks im Widerspruch stehe.

Nachdem diese Abänderungsvorschläge verlesen worden, ergiff Georg Bartal das Wort und hielt eine Rede, welche an vielen Stellen nicht ohne Wirkung blieb.

Nachdem diese Abänderungsvorschläge verlesen worden, ergiff Georg Bartal das Wort und hielt eine Rede, welche an vielen Stellen nicht ohne Wirkung blieb.

Nachdem diese Abänderungsvorschläge verlesen worden, ergiff Georg Bartal das Wort und hielt eine Rede, welche an vielen Stellen nicht ohne Wirkung blieb.

Nachdem diese Abänderungsvorschläge verlesen worden, ergiff Georg Bartal das Wort und hielt eine Rede, welche an vielen Stellen nicht ohne Wirkung blieb.

Nachdem diese Abänderungsvorschläge verlesen worden, ergiff Georg Bartal das Wort und hielt eine Rede, welche an vielen Stellen nicht ohne Wirkung blieb.

Nachdem diese Abänderungsvorschläge verlesen worden, ergiff Georg Bartal das Wort und hielt eine Rede, welche an vielen Stellen nicht ohne Wirkung blieb.

Nachdem diese Abänderungsvorschläge verlesen worden, ergiff Georg Bartal das Wort und hielt eine Rede, welche an vielen Stellen nicht ohne Wirkung blieb.

Nachdem diese Abänderungsvorschläge verlesen worden, ergiff Georg Bartal das Wort und hielt eine Rede, welche an vielen Stellen nicht ohne Wirkung blieb.

Nachdem diese Abänderungsvorschläge verlesen worden, ergiff Georg Bartal das Wort und hielt eine Rede, welche an vielen Stellen nicht ohne Wirkung blieb.

Nachdem diese Abänderungsvorschläge verlesen worden, ergiff Georg Bartal das Wort und hielt eine Rede, welche an vielen Stellen nicht ohne Wirkung blieb.

Nachdem diese Abänderungsvorschläge verlesen worden, ergiff Georg Bartal das Wort und hielt eine Rede, welche an vielen Stellen nicht ohne Wirkung blieb.

Graf Julius Andrássy's Rede.

Eine der wichtigsten Ursachen jener Erscheinung, daß sich die politischen Fragen so sehr anhäufen, ohne daß die Lösung gelänge, liegt darin, daß die Menschen sich mehr mit den Details der Fragen als mit der Grundidee selbst befassen.

Die Nation steht auf der Basis jenes bilateralen Vertrages, den man „pragmatische Sanction“ nennt. Diese Basis hat auch Se. Majestät anerkannt.

Wir haben es in Alinea 17 förmlich ausgesprochen, daß wir uns darum nicht kümmern, wie und auf welche Weise die Verfassung der transleithanischen Länder begründet werden solle.

Wir haben es in Alinea 17 förmlich ausgesprochen, daß wir uns darum nicht kümmern, wie und auf welche Weise die Verfassung der transleithanischen Länder begründet werden solle.

Wir haben es in Alinea 17 förmlich ausgesprochen, daß wir uns darum nicht kümmern, wie und auf welche Weise die Verfassung der transleithanischen Länder begründet werden solle.

Wir haben es in Alinea 17 förmlich ausgesprochen, daß wir uns darum nicht kümmern, wie und auf welche Weise die Verfassung der transleithanischen Länder begründet werden solle.

Wir haben es in Alinea 17 förmlich ausgesprochen, daß wir uns darum nicht kümmern, wie und auf welche Weise die Verfassung der transleithanischen Länder begründet werden solle.

Wir haben es in Alinea 17 förmlich ausgesprochen, daß wir uns darum nicht kümmern, wie und auf welche Weise die Verfassung der transleithanischen Länder begründet werden solle.

währtesten Altern und Blumen-Sä... Georjinen... Sonntag Nachmit...

chung. natürlichen Blättern... Darányi.

Nied. Gew... hens

zel, ... bahn.

uf Weiteres.

Table with 3 columns: 'Pest und Wien', 'Tageszeit', 'Preis'.

Table with 3 columns: 'Pest und Wien', 'Tageszeit', 'Preis'.

Table with 3 columns: 'Pest und Wien', 'Tageszeit', 'Preis'.

Table with 3 columns: 'Pest und Wien', 'Tageszeit', 'Preis'.

Table with 3 columns: 'Pest und Wien', 'Tageszeit', 'Preis'.

ischen Neugebäude

... aus diesem Gesichtspunkte, der centralisirenden Einheit den Vorzug gegeben haben vor jener geschichtlichen Basis, auf welcher die Monarchie sich gebildet und Jahrhunderte hindurch bestanden hat. Solche Fragen können aber nicht auf solche Weise entschieden werden: denn lebenskräftige Verhältnisse dürfen nicht einer theoretischen Formel, sondern die Form muß den Forderungen des Rechtes und des Lebens accommodirt werden. (Beifall.) In dieser Beziehung zeigt es die Geschichte am klarsten, welches die kräftigste Grundlage der österreichischen Monarchie ist. Denn so oft der Versuch zur Durchführung der Staatseinheit, im Namen des Absolutismus oder der constitutionellen Principien gemacht wurde, neigte sich die Kraft der Monarchie zum Verfall; so oft aber dieser Versuch aufgegeben wurde, trat gegenseitige Beruhigung ein, denn die Kämpfenden waren sich bewußt, daß die Monarchie ihre natürliche Grundlage zurückgewonnen habe.

Der Kampf Leopold's I. gegen Ludwig XIV. führte ungeachtet aller Kräfteanstrengung und der vielen Allirten doch nicht zu dem gewünschten Resultat, weil die mehrmals aufgekommene Idee der Absorbirung Ungarns einen großen Theil seiner Kräfte fortwährend in Anspruch nahm. Carl VI. sicherte durch die pragmatische Sanction und auf Grundlage der Selbstständigkeit den Bestand der österreichischen Monarchie. Mit jener wunderbaren Inspiration, mit welcher die Vorsehung zuweilen Frauen begnadigt, damit sie instinctmäßig die Heilmittel auffinden, wenn die Weisheit der Staatsmänner scheitert, nahm Maria Theresia den ungarischen Königstitel an, vertraute das Geschick der ganzen Monarchie der ungarischen Nation an und die europäische Coalition ward gebrochen. Josef II., der in anderer Weise geniale Monarch, hatte sich wieder die Verschmelzung Ungarns zum Ziel gesetzt. Der Erfolg war, — daß er, gebrochen vom Kampfe und einsehend die Unausführbarkeit seines Gedankens, noch vor seinem Ende alle zum Zwecke der Umförmung der Monarchie erlassenen Verordnungen zurücknahm. Die mit den inneren Kämpfen beschäftigte Monarchie aber verlor ihre Macht nach Außen, und bald darauf fielen die belgischen Provinzen ab. Unter der weisen Regierung Leopold's II. kamen die 1790er Gesetze zu Stande, in welchen offenbar ein großer Theil von dem enthalten ist, was später in den 1848er Gesetzen dem Zeitgeiste gemäß formulirt wurde. Die schwere Zeit nach der Revolution von 1789 überstand die Monarchie ohne Erschütterung, und gewiß würde ihre Kraft einen großen Aufschwung genommen haben, wenn jene Gesetze hätten im's Leben treten können.

Es ist nicht meine Absicht zu behaupten, daß der Grund der berührten Ereignisse ausschließlich in der verkehrten Politik, die man gegen Ungarn befolgte, gelegen war. Das Eine aber wage ich getrost zu behaupten, daß der Grund für diese aufeinanderfolgende Ereignisse auch nicht bloß in blinden Zufälligkeiten zu suchen ist. Es gibt eine natürliche Erklärung dafür, und diese besteht darin, daß beide Theile der Monarchie einer größeren Kräftensaltung fähig sind, als der eine allein, oder, daß Ungarn, so oft es als Nation an den Thaten der Monarchie interessiert war, eine ungeheure Kraft entwickelte, so oft aber seine nationale Selbstständigkeit in den Hintergrund gedrängt war, als todt die Last von Oesterreich mitgeschleppt wurde (Zustimmung.) Seitdem Oesterreich in seiner gegenwärtigen neueren Gestaltung dasteht, hat es zwei Dinge siegreich durchgeführt: die Vertheidigung Europa's gegen die damalige größte Militärmacht, gegen das türkische Reich, und die Erhaltung der Monarchie gegenüber der größten europäischen Coalition, die bis dahin existirte und an deren Spitze der erste Feldherr Europa's, Friedrich der Große, stand; — in beiden Fällen war Ungarn als Individuum interessiert.

Was die ältere Geschichte zeigt, das wird auch von der neueren bestätigt. Wenn es einen Fall gibt, welcher beweist, daß die österreichische Monarchie nur dann ihrem Berufe entsprechen kann, wenn Ungarn durch seine eigenen Interessen an die Machtstellung der Monarchie geknüpft ist, so ist er in der Position zu finden, welche Oesterreich in dem orientalischen Krieg einnahm. Hätte sich damals die Gesamtmonarchie auf Ungarn, dessen wichtigste Interessen von dieser Frage berührt wurden, mit voller Zuversicht stützen können, so wäre ein entschiedenes Veto hinreichend gewesen, den Krieg unmöglich zu machen. Denn wie Jedermann weiß, ist die strategische Lage Siebenbürgens so beschaffen, daß es für eine russische Armee eine Unmöglichkeit sein müßte, über die Donau in das Innere der Türkei vorzudringen, da sie zwischen den Bergen Siebenbürgens eine Armee hinter sich läßt, die ihr in jeden Augenblick ihre Verbindungslinie abschneiden kann. Ungeachtet dessen begann der russische Czar den Krieg, denn er brauchte nicht zu fürchten, daß Oesterreich, welches genug zu thun hatte, um die eine Hälfte der Monarchie durch die andere niederzuhalten, sich entschieden an die Westmächte anzuschließen und weiter als zu Drohungen gehen werde (Zustimmung), und er hat sich in dieser Berechnung nicht getäuscht. Vierhundertvierundzwanzig Millionen gab Oesterreich auf die bloße bewaffnete Demonstration aus, damit es eine „imposante“ Stellung einnehme. Das ist eine Summe, die genügt hätte, um alle Theile der Monarchie mit einem Netz von Eisenbahnen und Canälen zu versehen. (Zustimmung.) Und was war das Resultat?

Die orientalische Frage wurde durch diesen Krieg nicht gelöst; denn so wie Oesterreich vermöge seiner strategischen Lage den Ausbruch des Krieges hatte verhindern können, so hat hingegen seine zweideutige Haltung ein entscheidendes Resultat unmöglich gemacht. Wenn aber die Lösung der Frage hinausgeschoben wurde, so haben die Staaten doch durch diesen Krieg ihre großmächtige Reihenfolge geordnet. Jede Macht ist in diesem Kriege gewachsen, sogar die besiegte, — nur Oesterreich nicht. (Sehr wahr). Frankreich, welches in Folge so vieler inneren Zwiste und Regierungswechsel einen großen Theil seines Einflusses eingebüßt hatte, gewann großen Einfluß und Kriegsrühm. Sein Monarch, der nur erst kurz vorher in der Reihe der Herrscher Platz genommen hatte, wurde der Tonangeber der europäischen Politik; England erhielt seinen Theil, wenn gleich einen kleineren, vom Ruhme seines Allirten; Piemont legte durch seine Theilnahme am Krieg den Grund zum Königreich Italien. Was aber Oesterreich, außer neuen Schulden, noch gewonnen? Ist aus dem Umstande deutlich zu erkennen, daß seitdem nahe an seinen Grenzen jede Macht Einfluß hat — nur nicht die österreichische Monarchie. Wenn irgendwo, so ist hier deutlich der Zusammenhang zu erken-

nen, in welchem der Absorbirungsversuch der kaiserlichen Regierung mit dem Beginn und Resultat des orientalischen Krieges steht. Und wäre dies noch nicht deutlich genug, so finden wir den unumstößlichen Beweis für diesen Zusammenhang und seine Tragweite in den berühmt gewordenen Worten des Czar an den englischen Gesandten: „Zudem ich zu Ihnen in meinem Namen gesprochen, dürfen Sie das so nehmen, als wenn ich auch im Namen Oesterreichs gesprochen hätte.“

In neuester Zeit hat ein Nachbarvolk, welches die Vorsehung neben Ungarns und Oesterreichs Grenzen gleichsam vorzuschoben schien, damit es den slavischen Eroberungsplänen einigermaßen als Damm diene, — vor den Augen Oesterreichs und gegen seinen Willen gebuldet. Gegenüber der allgemeinen Indignation der öffentlichen Meinung Europas, welche durch die Erklärung beinahe jeder einzelnen Macht unterstützt wurde, schwankte auch der russische Absolutismus und anerkannte es gewissermaßen in einer diplomatischen Note, daß die Unterzeichner der Verträge von 1815 berechtigt sind, die Herstellung der in diesen Verträgen verprochenen Autonomie zu fordern. Dies war der Moment, wo Oesterreich den autonomen Bestand Polens — wenigstens innerhalb gewisser Grenzen — durch sein entschiedenes Auftreten hätte retten können. Es war dazu kein Krieg nöthig, sondern bloß ein entschiedenes, moralisches Auftreten, denn das ganze civilisirte Europa stand hinter Oesterreichs Rücken. Die damalige Regierung war aber mit Anderem beschäftigt: der Schöpfer des Feber-Patents machte eben in den Sitzungen des Reichsraths Versprechungen, daß er Hoffnungen habe, daß die Ungarn nach einer mehrjährigen Contumazierung ihre leer gelassenen Sitze im Reichsrathe einnehmen würden. Die Westmächte, da sie durch jene Regierung nicht unterstützt wurden, deren Aufgabe es gewesen wäre, das von sämmtlichen europäischen Staaten ausgesprochene Veto durch seine moralische Macht zur Geltung zu bringen, verließen natürlich jene Sache, welche zwar zugleich eine europäische — vor Allem aber eine österreichische und ungarische Frage war, denn nur der autonome Bestand Polens kam die Gefahr der panslavistischen Idee aufhalten.

Wenn es einen Umstand gibt, der uns darüber trösten kann, daß wir so viele kostbare Jahre aus dem Leben unserer Nation verlieren, so ist es derjenige, daß wir als Nation an einer falschen Politik nicht Theil genommen, welche in moralischer Beziehung ein Verbrechen, in politischer Hinsicht ein Fehler war.

Ich möchte nicht gerne mißverstanden werden, ich möchte nicht gerne, daß wir immer sagen könnten, wir wollten durch eine abenteuerliche und propagandistische Politik den Frieden compromittiren den jeder Staat, unter allen aber in erster Reihe Oesterreich nöthig hat. Der materielle Zustand der Völker der Monarchie befindet sich durch jenes ungelückte System, das sich die Beherrschung der einen Hälfte des Reiches durch die andere Hälfte zur Aufgabe gestellt, in einer so traurigen Lage, daß nichts mehr Noth thut, als die wohlthätige Wirkung eines dauernden Friedens; eine friedliche Politik kann jedoch nur ein in innerer starker Staat sichern. Damit dies also möglich werde, muß die Monarchie auf eine so starke innere Basis gestellt werden, daß sie den Frieden, den sie benöthigt, nicht erbeteln muß, — daß sie ihn vielmehr dictiren könne. (Beifall.) Wie das Beispiel des orientalischen Krieges beweis, kann dies durch bewaffnete Demonstrationen nicht erreicht werden. Die bewaffneten Demonstrationen haben jene schwache Seite, daß sie immer viel kosten, — und selten ihren Zweck erfüllen, denn es bleibt vor dem Gegner kein Geheimniß, daß sie oft keinen anderen Zweck haben, als die Unmöglichkeit eines Krieges zu verdeutlichen.

(Schluß folgt.)

### Zur Frage der Gleichstellung der Israeliten

bringt der heutige „Pester Lloyd“ (vom 22. d. M.) den folgenden Artikel:

„Die Specialdebatte des Adressentwurfes hat erst ihren Anfang genommen und schon haben wir die Vertreter der verschiedenen Nationalitäten ihre Amendements stellen gehört. Wir haben vor wenigen Wochen zu Gunsten der Anhänger einer Confession das Wort ergriffen, die noch keinen Vertreter in unserem Reichstage besitzt und deshalb wollen wir auch heute im Interesse dieser beinahe eine halbe Million Seelen betragenden Bewohner des Landes unsere Stimme erheben, damit auch den Abwesenden die Presse, ihre bisher einzige Vertreterin, in diesem feierlichen Momente redlich zur Seite stehe.“

In Alinea 34 des Unterhaus-Adressentwurfes heißt es: „In unserem Wirken werden wir, von den Grundprincipien der Verfassung ausgehend, jederzeit die Gerechtigkeit und Billigkeit gegenüber allen Classen der Bürger dieses Vaterlandes, ohne Unterschied des Glaubens und der Sprache, uns zur Richtschnur dienen lassen.“ — Da die Adresse selbst kein Act der Gesetzgebung ist, so kann dieselbe an dem gesetzlichen Verhältnisse der Confessionen und Nationalitäten Nichts ändern, und es kann somit der Zweck der Berührung dieser Fragen in der Adresse kein anderer sein, als jenen Nationalitäten und Confessionen, die von dem gegenwärtigen Reichstage eine gesetzliche Feststellung oder Erweiterung ihrer Rechte erwarten, eine Beruhigung zu gewähren.

Von dieser Ansicht ausgehend glauben wir bemerken zu sollen, daß der erwähnte Absatz des Adressentwurfes diesem Zwecke, soweit es sich um die im Lande wohnenden Israeliten handelt, nicht vollkommen entspricht. Sieht man auch ganz davon ab, daß der citirte Absatz, dem auf Antrag Coloman Tisa's am 21. August 1861 vom Unterhause gefaßten Beschlusse, betreffend die Gleichstellung der Israeliten, an Klarheit und Präcision weit nachsteht; so erregt namentlich der Ausdruck, „Bürger dieses Vaterlandes“, dessen die Alinea sich bedient, in israelitischen Kreisen bedenklichen Bedenken, weil sie sich, — bisher ausgeschlossen von allen jenen Rechten, welche den „Bürger“ im staatsrechtlichen Leben bezeichnen — in jener Ausdrucksweise nicht inbegriffen glauben.

Nach den über die Vorgänge im Adressausschusse ins Publicum gebrungenen Mittheilungen ist es gewiß, daß der Verfasser des Entwurfes mit diesem Absatze auch auf die

Gleichberechtigung der Israeliten abzielte; eben deshalb wäre es aber zur Beruhigung der Betroffenen wünschenswerth, wenn auch die Adresse, wie im Jahre 1861, „die vollständige bürgerliche und politische Rechtsgleichheit zwischen den verschiedenen Confessionen und die Ausdehnung derselben auf die Israeliten“ ausprüche.

### Das österreichische Eisenbahnen und die Mittel zur Vervollständigung desselben.

(Original-Bericht der „Arad. Zeitung“)

IV.

Wien, 21. Februar.

In den vorhergehenden Artikeln \*) haben wir die etwaigen Mittel zur Vervollständigung des österr. Eisenbahnen ins Auge gefaßt und den darauf bezüglichen Finanzplan entwickelt. Dieser Finanzplan ließe sich aber, natürlich mit entsprechenden Modificationen, auch dort durchführen, wo eine Eisenbahn mehrere Kronländer berührt und als ein denselben gemeinschaftliches Gut zu behandeln ist, gleichwie in dem Falle, wo die concreten Verhältnisse mehr für die Emission von Actien als von Obligationen sprechen. Bedenfalls aber sollten sich bei der Beschaffung des Bank-Capitals vorzugsweise die Bewohner der anliegenden Landstriche, die benachbarten Gemeinden als solche und das Landesvermögen selbst betheiligen. Die eigene Kraft des Volkes vermag sehr viel und ist dem fremden, so oft perhorrescirt und doch immer wieder herbeigerufenen Capital vorzuziehen. Sie mag im Augenblicke durch mancherlei Calamitäten gebeugt sein; aber noch ist sie nicht erdrückt und auch nicht so gering, daß man an der glücklichen Lösung der ihr eben zugeworbenen Aufgabe verzweifeln müßte. Welche ungeheuren Resultate erzielt werden können, wenn auch dem kleinen Manne die Betheiligung möglich gemacht ist, hat uns die Geschichte des im Jahre 1854 ausgeschriebenen Nationalanlehens gezeigt.

Wie aus dem hier entwickelten Vorschlage erhellt, wurden gewissermaßen an die Stelle des Reiches die einzelnen Kronländer getreten und namentlich der staatlichen Zinsengarantie jene des Landesvermögens substituirt, und wir sind der Ansicht, daß man darin weder eine unberechtigte Ausdehnung der provinziellen Autonomie, noch eine bedenkliche Einengung der centralpolitischen Thätigkeit wird erblicken und suchen wollen. Bei dem heutigen Stande der Reichsfinanzen und dem erschütterten Credit des Kaiserstaates läßt sich die Ausdehnung der staatlichen Zinsengarantie, wie dies auch in den Regierungskreisen wohl anerkannt wird, auf neue Eisenbahnunternehmungen nicht mehr empfehlen, während die Landtage für solche Verprechungen nicht bloß in ihrem engeren Vaterlande, sondern auch in weiteren Kreisen jenes Vertrauen finden würden, ohne welches an einen befriedigenden Erfolg von Finanzoperationen nicht zu denken ist. Andererseits kann die Befassung des Landesvermögens in der proponirten Weise Niemanden als ein unverantwortliches Wagniß erscheinen, da ihm ja — selbst abgesehen von den unmittelbaren Vorteilen der verbesserten Communicationsanstalten — in günstigeren Betriebsjahren der Ueberfluß der Bahnerträge zufließen und am Ende der Concession oder noch früher ein werthvolles Object als Eigenthum zufallen würde. Außerdem versteht es sich von selbst, daß den legalen Vertretern der Gemeinden wie des Landes neben jenen der Actionäre oder Gläubiger ein entscheidender Einfluß auf die Leitung und Ausführung des Eisenbahn-Unternehmens von vornherein gesichert werden müßte, gleichwie auch den Organen der Staatsverwaltung das Recht und die Pflicht der steten Beaufsichtigung innerhalb der Grenzen der bestehenden Gesetze gewahrt bliebe. Daß die hier entwickelten und mitgetheilten Vorschläge über die Mittel zur Vervollständigung des österr. Eisenbahnen nicht etwa der Sucht nach Neuerungen oder der Originalität entsprungen sind, sondern thätig der Ueberzeugung ihren Ursprung verdanken, daß mit dem gegenwärtigen Systeme des dringenden Bedürfnisses der Königreiche und Länder des Kaiserstaates nicht entsprochen werden könnte, und daß bei allgemeinem Erkenntniß der Mängel des bestehenden Eisenbahngesetzes die Dringlichkeit einer Reform derselben in dieser oder einer andern Weise sich täglich fühlbarer macht. Eine Reform etwa im Sinne des französischen Monopolwesens scheint uns jedoch bei genauer Kenntniß der Geschichte des französischen Eisenbahnsystems für Oesterreich unmöglich. Schließlich macht die „Pester Revue“ auf eine rationelle und von uns oft schon beantwortete Aenderung der Besteuerungsvoorschriften aufmerksam, denn, wenn man Eisenbahnen, die sich in Händen von Privatgesellschaften befinden, wie jedes andere im Lande betriebene Erwerbsgeschäft oder in einem noch höheren Grade besteuern zu müssen glaubt, so beruht dies auf einer einseitigen Anschauung, bei der man die weitaus wichtigere Seite solcher Unternehmungen, nämlich den Einfluß auf die heimische Industrie über die Besteuerung der Eisenbahnen nach und nach zu verschiedenen Zeiten und ohne innern Zusammenhang erlassen worden sind und eines klaren durchgreifenden Principes entbehren, so erscheint schon aus diesem Grunde eine baldige Revision und Reform derselben als rathsam und notwendig. Außerdem könnten Steuerexemptionen, wie sie bisher zu Gunsten einzelner Bauunternehmungen vorzukommen pflegen, wegfallen und an die Stelle solcher Privilegien allgemeine Normen treten, welche Jedermann in vorhinem bekannt und geeignet wären, das Zustandekommen neuer Eisenbahnen auch in dieser Beziehung zu erleichtern.

Wien, 21. Februar.

Das „Mem. dipl.“ brachte in seiner letzten Nummer vom 18. d. M. die Angabe, daß das österreichische Cabinet sich bereit erklärt habe, dem Kaiser Maximilian alle Truppen zur Verfügung zu stellen, welche mexicanischerseits etwa verlangt werden würden. Wir sind dem gegenüber, bemerkt die „Wiener Abendpost“, in der Lage, betonen zu müssen, daß es sich lediglich um die Gestattung von Ergänzungsverbänden für das durch die Convention vom October 1864 geschaffene österreichische Freiwilligen-Corps handelt und daher von einer so allgemeinen Maßregel, welche den Charakter der betreffenden Negotiationen als einen wesentlich andern erscheinen lassen würde, durchaus nicht die Rede sein kann. Diese Nichtigstellung dürfte trotz des Umstandes nicht über-

\*) Nr. 28, 29, 31 der „Arad. Ztg.“

...eben deshalb  
...wünschens-  
...1861, „Die  
...Rechtsgleichheit zwi-  
...und die Ausdehnung  
...te.

### Thames und die ...ung desselben. ...Zeitung.“

ten, 21. Februar.  
\*) haben wir die  
...des österr. Eilen-  
...auf bezüglichen Fi-  
...ließe sich aber, na-  
...auch dort durch-  
...länder berührt und als  
...behandelt ist, gleich-  
...Verhältnisse mehr für  
...ationen sprechen. Je-  
...Beschaffung des Ban-  
...der anliegenden Land-  
...solche und das Lan-  
...gene Kraft des Vol-  
...den, so oft perhor-  
...erbeigefundenen Capital  
...durch mancherlei Cas-  
...sie nicht erdrückt und  
...glücklichen Lösung der  
...sein müßte. Welche  
...können, wenn auch  
...möglich gemacht ist,  
...1854 ausgeschriebenen

...richtige erhellt, wur-  
...Reiches die einzelnen  
...er staatlichen Zinsen-  
...stituiert, und wir sind  
...unberechtigter Aus-  
...noch eine bedenkliche  
...t wird erlitten und  
...der Reichsfinanz-  
...Kaiserstaates läßt sich  
...arantie, wie dies auch  
...nt wird, auf neue  
...empfehlen, während  
...nicht bloß in ihrem  
...weiteren Kreisen jenes  
...es an einen befriedi-  
...nicht zu denken ist.  
...Landesvermögens in  
...ein unverantwortlich-  
...selbst abgehen von  
...besseren Communica-  
...bedürfnissen der Ueber-  
...d am Ende der Con-  
...des Object als Eigen-  
...recht es sich von selbst,  
...inden wie des Landes  
...ger ein entscheidender  
...nung des Eisenbahn-  
...heit werden müßte,  
...verwaltung das Recht  
...igung innerhalb der  
...ther bleibe. Daß die  
...schläge über die Mittel  
...abnahmes nicht etwa  
...der Originalität ent-  
...er Ueberzeugung ihren  
...gegenwärtigen Systeme  
...reiche und Länder des  
...könnte, und daß bei  
...es bestehenden Eisen-  
...form derselben in die-  
...lich fühlbarer macht.  
...nützlichen Monopol-  
...kenntnis der Geschichte  
...Österreich unmöglich.  
...auf eine rationelle  
...Aenderung der Be-  
...in, wenn man Eisen-  
...gesellschaften befinden,  
...Erwerbsgeschäft oder  
...zu müssen glaubt, so  
...nung, bei der man  
...Unternehmungen, näm-  
...industrie über die Be-  
...mach zu verschiedenen  
...ang erlassen worden  
...Principis entbehren, so  
...eine baldige Revision  
...d notwendig. Als-  
...te sie bisher zu Gun-  
...orzukommen pflegen,  
...Privilegien allgemein  
...vorhinein bekannt und  
...neuer Eisenbahnen auch

...richtige erhellt, wur-  
...Reiches die einzelnen  
...er staatlichen Zinsen-  
...stituiert, und wir sind  
...unberechtigter Aus-  
...noch eine bedenkliche  
...t wird erlitten und  
...der Reichsfinanz-  
...Kaiserstaates läßt sich  
...arantie, wie dies auch  
...nt wird, auf neue  
...empfehlen, während  
...nicht bloß in ihrem  
...weiteren Kreisen jenes  
...es an einen befriedi-  
...nicht zu denken ist.  
...Landesvermögens in  
...ein unverantwortlich-  
...selbst abgehen von  
...besseren Communica-  
...bedürfnissen der Ueber-  
...d am Ende der Con-  
...des Object als Eigen-  
...recht es sich von selbst,  
...inden wie des Landes  
...ger ein entscheidender  
...nung des Eisenbahn-  
...heit werden müßte,  
...verwaltung das Recht  
...igung innerhalb der  
...ther bleibe. Daß die  
...schläge über die Mittel  
...abnahmes nicht etwa  
...der Originalität ent-  
...er Ueberzeugung ihren  
...gegenwärtigen Systeme  
...reiche und Länder des  
...könnte, und daß bei  
...es bestehenden Eisen-  
...form derselben in die-  
...lich fühlbarer macht.  
...nützlichen Monopol-  
...kenntnis der Geschichte  
...Österreich unmöglich.  
...auf eine rationelle  
...Aenderung der Be-  
...in, wenn man Eisen-  
...gesellschaften befinden,  
...Erwerbsgeschäft oder  
...zu müssen glaubt, so  
...nung, bei der man  
...Unternehmungen, näm-  
...industrie über die Be-  
...mach zu verschiedenen  
...ang erlassen worden  
...Principis entbehren, so  
...eine baldige Revision  
...d notwendig. Als-  
...te sie bisher zu Gun-  
...orzukommen pflegen,  
...Privilegien allgemein  
...vorhinein bekannt und  
...neuer Eisenbahnen auch

...richtige erhellt, wur-  
...Reiches die einzelnen  
...er staatlichen Zinsen-  
...stituiert, und wir sind  
...unberechtigter Aus-  
...noch eine bedenkliche  
...t wird erlitten und  
...der Reichsfinanz-  
...Kaiserstaates läßt sich  
...arantie, wie dies auch  
...nt wird, auf neue  
...empfehlen, während  
...nicht bloß in ihrem  
...weiteren Kreisen jenes  
...es an einen befriedi-  
...nicht zu denken ist.  
...Landesvermögens in  
...ein unverantwortlich-  
...selbst abgehen von  
...besseren Communica-  
...bedürfnissen der Ueber-  
...d am Ende der Con-  
...des Object als Eigen-  
...recht es sich von selbst,  
...inden wie des Landes  
...ger ein entscheidender  
...nung des Eisenbahn-  
...heit werden müßte,  
...verwaltung das Recht  
...igung innerhalb der  
...ther bleibe. Daß die  
...schläge über die Mittel  
...abnahmes nicht etwa  
...der Originalität ent-  
...er Ueberzeugung ihren  
...gegenwärtigen Systeme  
...reiche und Länder des  
...könnte, und daß bei  
...es bestehenden Eisen-  
...form derselben in die-  
...lich fühlbarer macht.  
...nützlichen Monopol-  
...kenntnis der Geschichte  
...Österreich unmöglich.  
...auf eine rationelle  
...Aenderung der Be-  
...in, wenn man Eisen-  
...gesellschaften befinden,  
...Erwerbsgeschäft oder  
...zu müssen glaubt, so  
...nung, bei der man  
...Unternehmungen, näm-  
...industrie über die Be-  
...mach zu verschiedenen  
...ang erlassen worden  
...Principis entbehren, so  
...eine baldige Revision  
...d notwendig. Als-  
...te sie bisher zu Gun-  
...orzukommen pflegen,  
...Privilegien allgemein  
...vorhinein bekannt und  
...neuer Eisenbahnen auch

...richtige erhellt, wur-  
...Reiches die einzelnen  
...er staatlichen Zinsen-  
...stituiert, und wir sind  
...unberechtigter Aus-  
...noch eine bedenkliche  
...t wird erlitten und  
...der Reichsfinanz-  
...Kaiserstaates läßt sich  
...arantie, wie dies auch  
...nt wird, auf neue  
...empfehlen, während  
...nicht bloß in ihrem  
...weiteren Kreisen jenes  
...es an einen befriedi-  
...nicht zu denken ist.  
...Landesvermögens in  
...ein unverantwortlich-  
...selbst abgehen von  
...besseren Communica-  
...bedürfnissen der Ueber-  
...d am Ende der Con-  
...des Object als Eigen-  
...recht es sich von selbst,  
...inden wie des Landes  
...ger ein entscheidender  
...nung des Eisenbahn-  
...heit werden müßte,  
...verwaltung das Recht  
...igung innerhalb der  
...ther bleibe. Daß die  
...schläge über die Mittel  
...abnahmes nicht etwa  
...der Originalität ent-  
...er Ueberzeugung ihren  
...gegenwärtigen Systeme  
...reiche und Länder des  
...könnte, und daß bei  
...es bestehenden Eisen-  
...form derselben in die-  
...lich fühlbarer macht.  
...nützlichen Monopol-  
...kenntnis der Geschichte  
...Österreich unmöglich.  
...auf eine rationelle  
...Aenderung der Be-  
...in, wenn man Eisen-  
...gesellschaften befinden,  
...Erwerbsgeschäft oder  
...zu müssen glaubt, so  
...nung, bei der man  
...Unternehmungen, näm-  
...industrie über die Be-  
...mach zu verschiedenen  
...ang erlassen worden  
...Principis entbehren, so  
...eine baldige Revision  
...d notwendig. Als-  
...te sie bisher zu Gun-  
...orzukommen pflegen,  
...Privilegien allgemein  
...vorhinein bekannt und  
...neuer Eisenbahnen auch

...richtige erhellt, wur-  
...Reiches die einzelnen  
...er staatlichen Zinsen-  
...stituiert, und wir sind  
...unberechtigter Aus-  
...noch eine bedenkliche  
...t wird erlitten und  
...der Reichsfinanz-  
...Kaiserstaates läßt sich  
...arantie, wie dies auch  
...nt wird, auf neue  
...empfehlen, während  
...nicht bloß in ihrem  
...weiteren Kreisen jenes  
...es an einen befriedi-  
...nicht zu denken ist.  
...Landesvermögens in  
...ein unverantwortlich-  
...selbst abgehen von  
...besseren Communica-  
...bedürfnissen der Ueber-  
...d am Ende der Con-  
...des Object als Eigen-  
...recht es sich von selbst,  
...inden wie des Landes  
...ger ein entscheidender  
...nung des Eisenbahn-  
...heit werden müßte,  
...verwaltung das Recht  
...igung innerhalb der  
...ther bleibe. Daß die  
...schläge über die Mittel  
...abnahmes nicht etwa  
...der Originalität ent-  
...er Ueberzeugung ihren  
...gegenwärtigen Systeme  
...reiche und Länder des  
...könnte, und daß bei  
...es bestehenden Eisen-  
...form derselben in die-  
...lich fühlbarer macht.  
...nützlichen Monopol-  
...kenntnis der Geschichte  
...Österreich unmöglich.  
...auf eine rationelle  
...Aenderung der Be-  
...in, wenn man Eisen-  
...gesellschaften befinden,  
...Erwerbsgeschäft oder  
...zu müssen glaubt, so  
...nung, bei der man  
...Unternehmungen, näm-  
...industrie über die Be-  
...mach zu verschiedenen  
...ang erlassen worden  
...Principis entbehren, so  
...eine baldige Revision  
...d notwendig. Als-  
...te sie bisher zu Gun-  
...orzukommen pflegen,  
...Privilegien allgemein  
...vorhinein bekannt und  
...neuer Eisenbahnen auch

...richtige erhellt, wur-  
...Reiches die einzelnen  
...er staatlichen Zinsen-  
...stituiert, und wir sind  
...unberechtigter Aus-  
...noch eine bedenkliche  
...t wird erlitten und  
...der Reichsfinanz-  
...Kaiserstaates läßt sich  
...arantie, wie dies auch  
...nt wird, auf neue  
...empfehlen, während  
...nicht bloß in ihrem  
...weiteren Kreisen jenes  
...es an einen befriedi-  
...nicht zu denken ist.  
...Landesvermögens in  
...ein unverantwortlich-  
...selbst abgehen von  
...besseren Communica-  
...bedürfnissen der Ueber-  
...d am Ende der Con-  
...des Object als Eigen-  
...recht es sich von selbst,  
...inden wie des Landes  
...ger ein entscheidender  
...nung des Eisenbahn-  
...heit werden müßte,  
...verwaltung das Recht  
...igung innerhalb der  
...ther bleibe. Daß die  
...schläge über die Mittel  
...abnahmes nicht etwa  
...der Originalität ent-  
...er Ueberzeugung ihren  
...gegenwärtigen Systeme  
...reiche und Länder des  
...könnte, und daß bei  
...es bestehenden Eisen-  
...form derselben in die-  
...lich fühlbarer macht.  
...nützlichen Monopol-  
...kenntnis der Geschichte  
...Österreich unmöglich.  
...auf eine rationelle  
...Aenderung der Be-  
...in, wenn man Eisen-  
...gesellschaften befinden,  
...Erwerbsgeschäft oder  
...zu müssen glaubt, so  
...nung, bei der man  
...Unternehmungen, näm-  
...industrie über die Be-  
...mach zu verschiedenen  
...ang erlassen worden  
...Principis entbehren, so  
...eine baldige Revision  
...d notwendig. Als-  
...te sie bisher zu Gun-  
...orzukommen pflegen,  
...Privilegien allgemein  
...vorhinein bekannt und  
...neuer Eisenbahnen auch

flüssig sein, daß die genannte französische Wochenchrift sich durch eine andere ein angebliches österreichisches Circular in der Schleswig-holsteinischen Frage betreffende Verichtigung („M. dipl.“ Nr. 4 und 7) eines Besseren nicht belehren lassen wollte. Wir müssen aber trotz ihres Widerspruchs auf der Richtigkeit unseres Dementi bestehen.

Der Defraudant Markl befindet sich bekanntlich in den Händen des Strafgerichtes. Ueber die Defraudations-Methode erfährt die „Ost. Post“ verlässlich Folgendes: Markl hatte sich zu seinem Cassebuche ein zweites ganz gleiches angeschafft. Der Direction gegenüber producirte er stets das amtliche Buch, worin der Empfang der Coupons der Zahl und dem Geldwerthe nach ganz richtig angegeben war. Bei der jedesmaligen Revision jedoch, wo zwei Verwaltungsräthe fungirten, legte Markl das falsche Buch vor, in welchem der Geldvorrath so angegeben war, wie er thätlich vorhanden war, nicht aber wie er hätte vorhanden sein sollen. So hatte z. B. bei der letzten Revision das (falsche) Buch nachgewiesen, daß in der Cassa 6532 fl. sich befinden sollten, und in der That fand sich so viel vor; die Revisoren glaubten Alles in größter Ordnung und gingen weiter. Allein Markl fand in einem unbewachten Augenblicke Zeit, vor die 6532 fl. noch 27 zu setzen, so daß die Revisoren das Vorhandensein von 276,532 fl. bestätigten, die wohl hätten vorhanden sein sollen, aber nicht vorhanden waren. Wenn Markl durch Lotterie-Gewinnste oder durch Geldzuflüsse in die Lage gesetzt war, so führte er größere Summen ab; doch blieb er stets, wie natürlich, im Rückstande. Er war schon vor 18 Monaten mit 90,000 fl. im Rückstande; allein er genoss das vollste Vertrauen, Niemand ahnte ein falsches Buch. Markl übte die Defraudation durch anderthalb Jahre. Daß er das Geld in der Lotterie verspielte, ist bekannt; er sendete zu jeder Ziehung in eine einzige Collectur seinen Vogen mit Nummern und dazu jedesmal 5000 fl. Es ist übrigens unrichtig, wenn behauptet wird, der Direction sei von einem Collectanten ein Wink gekommen. Nicht das Geringste lag vor. Man kann sich denken, daß sofort Alles geschehen wäre, um den weiteren Schaden zu verhüten.

### Neuestes.

**Agram, 21. Februar.** Es erfolgt die Annahme von drei Repräsentationen an Se. Majestät: Um einstweilige Sisirung der Recrutierung, um Aufhebung der Militärverwaltung in Zengg, um Bewilligung zur Errichtung einer südslavischen Universität in Agram. Hierauf Fortsetzung der Debatte über die Landtagswahlordnung, die Paragrafen 9 und 10 wurden angenommen. Die Grenzdeputirten machten heute in corpore beim Banus, bei Haulik und Subotic Abschiedsvisiten.

**Lemberg, 21. Februar.** Graf Agenor Goluchowski ist zum Minister ohne Portefeuille designirt. Nachrichten vom platten Lande bestätigen die Existenz fremder Agitationen unter dem Landvolk. (Telegr. d. „Wand.“)

**Berlin, 20. Februar.** Die Haltung Frankreichs verursacht die höchste Spannung. Die Sprache der Officiösen gegen Oesterreich ist sehr gereizt, jedoch wird die Absendung der entscheidenden preussischen Eröffnung nach Wien befruchtet, weil man noch Depeschen aus Paris erwartet.

**Berlin, 20. Februar.** Bismarck's Schreiben an Gradow betreffend, beschloß gestern die Fortschrittspartei mit 49 gegen 46 Stimmen Abbruch der Verhandlungen. Das linke Centrum will die motivirte Tagesordnung. Nachdem das gemischte Comité die Anträge formulirt, verathen die Fractionen heute wieder.

**Berlin, 20. Februar.** Der König hat gestern Nachmittags der im Auswärtigen Amte abgehaltenen Minister-Conferenz ungefähr drei Viertelstunden beigewohnt.

**Berlin, 20. Februar.** In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ernannten die Fortschrittspartei und das linke Centrum Commissionen von je drei Mitgliedern behufs Vereinbarung über Vorschläge zu gemeinschaftlichen Beschlüssen wegen des Schreibens des Staatsministeriums vom 18. Februar.

Die Vorschläge in der Commission gingen auf Einstellung der Arbeiten bis zur Rücknahme des Ministerial-Schreibens und Uebergang zur einfachen und motivirten Tagesordnung.

Die heutige „Kreuzzeitung“ schreibt: Irthümlich als officios bezeichnete Stimmen in Hamburger Blättern lassen annehmen, es handle sich für Preußen gegenwärtig um eine „Handreichspolitik“ in den Herzogthümern. Wir brauchen kaum zu versichern, daß hievon bei den bevorstehenden Entschliessungen Preußens, so ernst dieselben zu nehmen sein dürften, nicht die Rede ist.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt in Entgegnung auf die Auffassung der liberalen Kammer-Correspondenz über das Schreiben des Staatsministeriums vom 18. d.: „Wenn die Regierung in den erwähnten Fällen aus-

drücklich eine Verletzung der Verfassung constatirt, so ist eine weitere Consequenz die Aufgabe, die Verfassung gegen fernere Angriffe sicherzustellen und diejenigen, welche sich dieser Angriffe schuldig machten, zur Verantwortung zu ziehen.“

**Berlin, 20. Februar.** Die Fortschrittspartei beschloß heute unter Verwerfung der übrigen Anträge, über das Ministerial-Schreiben vom 18. Februar zur einfachen Tagesordnung überzugehen. Das linke Centrum schließt sich diesem Beschlusse an.

**Köln, 20. Februar.** Ein Pariser Correspondent der „Köln. Ztg.“ schreibt: Oesterreich werde eventuell Frankreich Concessionen machen, damit Napoleon den Antrag stelle, die Herzogthümer-Frage einer europäischen Conferenz zur Entscheidung vorzulegen.

**Florenz, 21. Februar.** Der Kronprinz verzichtet auf den Generalgouverneur. Auf die Interpellation Vigio's wegen der Artigkeiten der italienischen Flotte gegen die österreichische Flotte antwortete der Minister der Marine: Ein instructionsloser Admiral salutirte die österreichische Flotte zum Dank für die wiederholten Gefälligkeiten, welche von österreichischen Seebehörden der italienischen Escadre erwiesen worden waren.

**Florenz, 20. Februar.** In der Kammeritzung bringen die Deputirten Franciani und De Boni den Antrag auf Erlassung eines Appells an das Land wegen rascher „Verzeigung“ Venedigs.

**New-York, 9. Februar.** Montholon versicherte Se-ward: Napoleon habe den Truppenrückzug von Mexico anbefohlen. Französische Verstärkungen sind am Rio Grande angelangt. Peru schloß ein Bündniß mit Chili, erklärte Spanien den Krieg und schickte die Flotte nach Chili zum Feindseligkeitsbeginn.

### Tagesneuigkeiten.

Im Galanther Wahlbezirke (Prestburger Comit) ist — wie dem „3d. Jan.“ gemeldet wird — bei der am 19. d. stattgehabten Nachwahl Pfarrer Ladislaus Sebestenyi als Reichstagsabgeordneter wiedergewählt worden. Die Zahl der für ihn votirenden betrug 1186, während sein Gegner Ludwig Benjovsky nur 552 Stimmen erhielt. Die Wahl soll in bester Ruhe und Ordnung vor sich gegangen sein.

Der Agrarminister, Herr Johann Rafic, hat von Sr. Heiligkeit dem Patriarchen die Genehmigung erhalten, die chronologische Reihenfolge der serbischen Kirchenfürsten von Cernovic angefangen, im Druck veröffentlichen zu dürfen. Dieses literarische Werk, das wir der Theilnahme der betreffenden Kreise empfehlen, wird in schönem Farbendruck erscheinen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Februar d. J. den mit dem Allerhöchsten Handschreiben vom 1. Jänner d. J. für die ungesetzlich Abwesenden oder Ausgewanderten des lombardisch-venezianischen Königreiches erlassenen Gnadenact auch auf die ungesetzlich Abwesenden oder Ausgewanderten aus Tirol allergnädigst auszudehnen und zu diesem Ende dem tirolerischen Statthalterrepräsentandum dieselben Vollmachten allergnädigst zu ertheilen geruht, mit welchen durch jenes Allerhöchste Handschreiben der Statthalter im lombardisch-venezianischen Königreiche ausgestattet wurde.

(Literarisches.) Das vierte Heft der illustrierten Monatschrift „Zu Hause“ (Stuttgart, Verlag von Ebnard Hallberger) bringt die Fortsetzung des Romans aus der texanischen Wildniß „der Reiter ohne Kopf“ von Capitän Wayne Reid, übersetzt von Dr. Carl Kolb, farbenprächtige Schilderungen von fast überwältigender Naturwahrheit, durch die sich in ruhigem, natürlichem Fortgang der rothe Faden der Erzählung dahinzieht; ferner den Anfang einer hübsch angelegten Vorgeschichte von dem auf diesem Gebiete rühmlichst bekannten H. Schweichel; endlich Charakteristiken, Schilderungen, Anekdoten, Räthsel u. s. w., unter denen namentlich erwähnenswerth sind: „Ein Elephantenabenteuer“, „Die Wasserleitung von Chapultepec“, „Die spanische Weinansfuhr“ und „Ein gelungener Schwindel“. Außer den humoristischen Bildern auf der dritten und vierten Seite des Umfchlages finden wir dieses Heft mit acht hübschen Illustrationen geschmückt, worunter „Am Erntefest“ und „Eine Wasserfrage von Brügge“ das Auge besonders erfreuen.

Der literarische Nachlaß Rückert's ist testamentarisch seinem Sohne Heinrich, Professor der deutschen Sprache an der Breslauer Universität, mit der Bestimmung vermacht worden, denselben zu ordnen, zu bearbeiten und herauszugeben. Ergänznisse der Poesie sollen sich in dem Nachlasse nur wenig vorfinden. Sehr bedeutend und umfangreich sollen aber die wissenschaftlichen Werke sein, welche schon seit langer Zeit den verstorbenen Dichter beschäftigt und in den letzten Jahren vollständig in Anspruch

genommen hatten. Die meisten dieser Werke haben sprachgeschichtliche Untersuchungen zum Gegenstand.

In Köln hat am 14. d. die Freisprechung des bekannten Stadtverordneten Claassen-Cappelmann stattgefunden. Derselbe wurde nämlich vor das Zuchtpolizeigericht gestellt, weil er zu einem öffentlichen Aufzuge auf öffentlicher Straße vor Eingang der polizeilichen Erlaubniß aufgefordert hatte. Das Gericht ist nicht der Meinung des Ministeriums beigetreten, welches Festfahrten auf dem Rheine als öffentliche Versammlungen betrachtet, welche einer polizeilichen Erlaubniß bedürfen, indem der Rhein nicht eine öffentliche Straße sei.

Die „Deutsche Kunstgenossenschaft“ war von der Stadt Kassel eingeladen worden, ihre diesjährige Wanderversammlung dort abzuhalten, und hatte diese Einladung angenommen. Jetzt, nachdem man bereits die Vorbereitungen zum Empfange getroffen, ist dem Stadtrath die Mittheilung zugegangen, daß die Abhaltung der Versammlung in Kassel dem Landesherrn nicht genehm ist.

Am 8. d. traf die erste Eisendung aus Scandinavien in Königsberg (Preußen) ein. Das betreffende Schiff hatte sehr bedeutende Quantitäten Eis geladen, welche zum Preise von 18 Silbergroschen per Centner reisenden Absatz fanden. Der Gesamterlös soll sich auf 5000 Thaler belaufen haben.

(Eine unheimliche Statistik.) Die in Madrid erscheinende „Correspondencia“ stellt die verschiedenartigen politischen Hinrichtungen zusammen, welche seit Beendigung des Bürgerkrieges zwischen den Christinos und den Carlisten bis heute in Spanien stattgefunden haben. Hingerichtet wurden wegen politischer Verbrechen: Unter der Regentenschaft Espartero's: 1 ehemaliger Marineminister, 1 Generalleutnant, 1 Generalmajor, 1 Brigadecommandant, 2 Oberste, 3 Hauptleute, 10 Sergeanten und 4 Civilisten, zusammen 23 Personen. Unter der Präsidentschaft von Gonzalez Bravo: 1 Cabinetssecretär, 2 Hauptleute, 2 Lieutenants, 3 Unterlieutenants, 1 Corporal, 1 Gemeiner und 4 Civilisten, zusammen 14 Personen. Unter der Präsidentschaft von Narvaez: 1 Generalmajor, 3 Obersten, 10 Hauptleute, 2 Unterlieutenants, 1 Sergeant, 2 Corporale, 5 Gemeine und 68 Civilisten, zusammen 92 Personen. Endlich unter der Präsidentschaft O'Donnell's: 1 Generalmajor, 1 Oberst, 1 Hauptmann, 2 Sergeanten, 8 Civilisten, zusammen 13 Personen.

Wien, 20. Februar. (Spiritus.) Im Spiritus ist die Nachfrage auf dem hiesigen Plage fortwährend eine äußerst beschränkte. Einerseits ist die lange Witterung, andererseits hemmt der niedrige Stand der Devisencurse den Export. Man notirt heute prompte Fruchtwaare 38 fr., Metlassen-Spiritus 37 fr. per Grad.

### Aufruf.

Von Seite des ersten hiesigen Begräbnißvereines wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß nächsten Sonntag den 25. d. M., in den Vormittagsstunden im Rathhaussaale die Einschreibung und Aufnahme neuer Mitglieder in den Verein stattfinden wird, und wird zu recht zahlreicher Theilnehmung hiemit höflich eingeladen.

Von der Vereinsleitung.

### Szombaton, 1866. Február 24-én:

Sztupa Andor és Örsy Gusztáv jutalmául, e szinpadon először adatik:

## A BUJDOSÓ KURUCZ.

Eredeti énekes színmű 4 szakaszban. Irta Szigligeti.

Csillag Rozália k. a. a pesti színház táncosnője a jutalmazandók iránti szíveségből föllépőnd.

### Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien

vom 22. Februar 1866	
5% Metallique	61 85
5% National-Anlehen	64 90
1860. Staatsanleihe	80.90
Banfactien	741.—
Creditactien	146 40
Wechsel-Cours.	
London	102.65
Silber	102.—
Dukaten	4.90

## Inserate.

### Zum Anbau!

Amerikanisches Sommerkorn,  
Luzerner, steirischen u. Wiesen-Alee,  
Burgunder- und Zucker-Rüben,

Wicken-, Mohár-, Hanf-, Lein-, Rüll-  
und alle Gattungen

Gras-Saamen,

vorzüglich und echt,  
empfehl zu billigsten Preisen

W. S. Prinner.

Kirchengasse, „zum weißen Hund“.

55. (116-13)  
1866.

## Aufruf.

Sämmtliche Gartenbesitzer werden aufgefordert, ihre Obstbäume bis 10. März l. J. von den Raupen, bei Gewärtigung einer Strafe reinigen zu lassen.

Arad am 21. Februar 1866.  
Stadthauptmannamt der f. Freistadt Arad.

(54-78)  
Gegen alle Arten  
Zahnschmerzen  
ist F. Schott's neuer und bewährter Extract-Opodid sehr zu empfehlen.  
Depot in Arad bei  
Sigm. Schwarz,  
Hauptplatz, Specereihandlung „zum Orangenbaum“

## Licitations- Kundmachung.

Zufolge Beschlusses des löbl. Waisen-Gerichtes der königl. Freistadt Arad vom l. J. 3 560/1865 wird hiemit kundgemacht, daß das zur Verlassenschaft der weiland Aloisia Kresch gehörige, im Grundbuchprotocoll unter Nr. 256 verzeichnete, in der inneren Stadt Arad, Dreißig-Gasse

Nr. 20 gelegene und gerichtlich auf 2355 fl. 60 kr. d. W. geschätzte Haus sammt Grund am 14. März l. J. Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle im Licitationswege veräußert wird.  
Die Licitationsbedingungen sind bei dem Gefehtigten einzusehen. (117-13)  
Arad, 22. Februar 1866.

Johann Szekulits m. p.,  
Magistratsrath.

## Badhaus in Lugos.

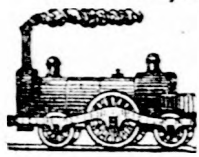
Die unter dem Namen „Spitzer'sches Badhaus“ bekannten

## Badelocalitäten

mit Einrichtung sammt dem dazu gehörigen geräumigen Wohnhause sind vom nächsten 1. April an zu vermietthen.  
Hierauf Reflectirende wollen sich wenden an

Brüder Weisz  
in Lugos.

(95-28)



# Bekanntmachung.

## Tarif

für das Zu- und Abführen der Bahnsendungen in Miskolcz.

Die unterzeichnete Direction beehrt sich zur Kenntniß zu bringen, daß die Herren Spediteure Haas und Neu, zufolge des mit ihnen geschlossenen Vertrages, zum Ab- und Zustreifen von Eis- und Frachtgütern zwischen dem Miskolcz'er Bahnhofe und der Stadt ein regelmäßiges Speditions-geschäft unterhalten werden.

Von dem Bestehen der pl. t. Versender und Empfänger von Gütern hängt es ab, die Dienste dieser Unternehmer in Anspruch zu nehmen, in welchem Falle die Anmeldung entweder in dem Bureau derselben (Széchenyi-Platz) oder bei dem Bahn-Expedité gemacht werden kann.

Die Frachtgebühr ist folgende:

Von dem Bahnhofe in die Stadt oder retour	Für Gepäck oder Eilgut		Für Frachtgüter
	Neutreufer		
Unter 100 Zoll-Pfund . . .	10	8	8
Ueber 100 Zoll-Pfund pr. Zoll-Centner . . .	7	5 1/2	5 1/2
Voluminösere Güter . . .	12	10	10

Bruchtheile eines Centners werden bei Berechnung der Frachtgebühr für einen vollen Centner gerechnet; für voluminösere Güter, die pr. Stück mehr als 20 Centner wiegen, ist ein eigenes Uebereinkommen zu treffen.

Wien, 9. Februar 1866.

### Die Direction

der k. k. priv. Heißeisenbahn.

## Bermiethung.

Im Witwe Paul Steiner'schen Hause, Hauptstraße, ist in 2. Stock eine Waschküche, bestehend

aus 6 Zimmern, Küche, Speis, Holz-lager etc., stündlich zu vermieten, und das Nähere im Hause daselbst bei der Eigenthümerin zu erfragen. (111-23)

## Bau-Licitations-Rundmachung.

Zufolge des hohen k. k. Tabak-Fabrikations- und Einlös-Comitatus-Direction's-Erlaßes vom 17. Februar 1866, Z. 1658 sind für das k. k. Tabak-Einlös-Comitatus-Büro in Arad im Laufe des Jahres 1866 nachstehende Bauten anzuführen, als: a) Ein Amtsbaus mit dem voranschlagten Kostenaufwande von . . . 21514 fl. 25 kr. b) Eine Remise mit dem voranschlagten Kostenaufwande von . . . 1652 fl. 82 kr. c) Drei Tabakblätter-Magazine mit dem voranschlagten Kostenaufwande von . . . 10400 fl. 53 kr. für ein Magazin.

Das Grundstück, auf welchem die erwähnten Gebäude herzustellen kommen, liegt nördlich von dem Güterbahnhofe zu Arad an der Großwärdener Straße. Wegen Ausführung dieser Baubestimmungen wird bei dem k. k. Tabak-Einlös-Comitatus-Büro in Arad, unter Vorbehalt der Ratification durch die hochobliche k. k. Central-Direction eine Concurrenz-Verhandlung abgehalten, wozu schriftliche, versiegelte, mit dem Nachweise über das bei einer landesfürstlichen Casse mit fünf Percent der Bauunternehmung erlegte Padium und den sonst vorgeschriebenen Erfordernissen versehenen Offerte bis 15. März 1866 Mittags 12 Uhr, angenommen werden.

Die näheren Offertbestimmungen, die Baupläne mit den, nach den einzelnen Objecten ausgearbeiteten Voranschlägen so wie die Contract-Bedingungen können bei dem k. k. Tabak-Einlös-Comitatus-Büro in Arad innerhalb der Concurrenz-Frist während den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden. Arad den 21. Februar 1866.

### K. k. Tabak-Einlös-Inspectorat.

(769-8,12)



## Petroleum-Lampen

echt amerikanisches mentzündliches Petroleum, unter Garantie, zu den billigsten Platz-Preisen.

Reparaturen, dann Umänderung und Eintausch aller Gattungen Lampen werden angenommen und auf das Billigste berechnet bei R. Braumiller in Arad, Hauptplatz im Klostergebäude.

## Steyrischer Kräuterfist

für Brustleidende, die Flasche á 88 kr. österr. Währung; ENGELHOFER'S

## Muskel- und Nerven-Öl

die Flasche á 1 fl. österr. Währung; Dr. KROMBHOLZ'S

## MAGEN-LIQUEUR,

die Flasche á 52 kr. österr. Währung; Dr. BRUNN'S

## Stomaton (Mundwasser),

die Flasche á 88 kr. österr. Währ., sind stets echt und in bester Qualität vorrätig bei Cones & Freyberger in Arad, wie auch (682-11,12)

in Carlsburg bei C. M. Megay.	in Oedenburg bei Apoth. Rupprecht
Kronstadt Apoth. Jekelius.	Papa G. Bermüller.
Debreczin Rothschneck.	Pest Apoth. v. Török.
Essegg Deszháthy.	Pressburg Heinerici.
Gru Bierbrauer.	Raab A. Hergeszell.
Güns Apoth. Strehli.	Sassin Apoth. Múke.
Gyöngyös Kocianovich.	Semlin Treschtsik.
Kaschau A. Novelly.	Temesvár J. L. Schidlo.
Keszthely G. Singer.	Werschetz S. Pecher, Apoth.
Komorn Apoth. Grötschel.	
Mohács A. Kögl.	

Verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider.

1866

## Rundmachung.

Von Seite des Arader Comitatus-Gerichtes als Concurs-Instanz wird hiemit kundgemacht, daß der adeliche, zur Concurs-Massa des minorrennen Baron Béla von Apél gehörende Besitz, im Grundbuche der Gemeinde Berosend, Prot. Nr. 1, bestehend aus einem Kastele, Wassermühle, Wirtschaftsgebäuden, 29 Joch 300 Klafter Intravillan-Gründen, 1110 Joch Aker, 3756 Joch 374 Klafter Wieje und Wald, geschätzt auf 547,506 fl. 29 kr. d. W., zur Einbringung der Forderung der k. k. priv. österr. National-Bank pr. 33,613 fl. 71 kr. d. W. und Accessionen, im Grundbuchsamte des Arader Comitatus den 27. März 1. J. Vormittags 9 Uhr, als am 2. Termine auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben wird.

Die Feilbietungsbedingungen sind im Archiv des Gerichtes zu ersehen. Aus der Sitzung des Arader Comitatus-Gerichtes vom 7. Februar 1866.

Theodor Szerb, t. Vice-Notár.

Ad. 3020 (112-2,3) 1865.

## Rundmachung.

Von Seite des Arader Comitatus-Gerichtes wird hiemit kundgemacht, daß über Ansuchen des Fürsten Josef Szulcowsky wegen Einbringung einer Forderung im Betrage von 1947 fl. 20 kr. sammt rückständigen Zinsen die Feilbietung der auf 2140 fl. d. W. geschätzten, im Pantofact Grundbuchs-Protokoll Nr. 369 eingetragenen, dem Johann Pfeifer eigentümlichen Realität, — angeordnet, und als 1. Termin der 4. April 1866, als 2. Termin aber der 4. Mai desselben Jahres in der Grundbuchs-Kanzlei bestimmt worden sei. Kauflustige werden mit einem 10pSt. Neugelde verliehen hiemit eingeladen.

Die Feilbietungsbedingungen sind im Archiv des Gerichtes zu ersehen. Aus der Sitzung des Arader Comitatus-Gerichtes vom 7. Juni 1865.

Theodor Szerb, t. Vice-Notár.

Ad. 3020 (112-2,3) 1865.

1865.

## Arverési hirdetmény.

Kis Józsefné, született Ritt Rozália-nak, Ritt Pál örököséi elleni 1050 forintke és járulékaik iránti végrehajtási ügyében lefoglalt, 2294 forint, 25 krra becsült aradsarkadi alsó-molnár-utcai ház,

1866. évi márczius 6-án délutáni 3 órákor, mint második árverésen az aradvárosi telekkönyvi hivatal helyiségében beesáron alul is eladatik. Az árverési feltételek a telekkönyvről megtekinthetők. Aradon, december 23-án 1865.

Arad sz. kir. város törvényszéke, mint telekkönyvi hatóság.

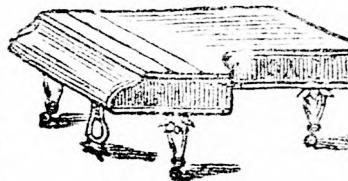
## K. k. ausschl. pr. Zahn-Zigaretten,

neuestes, beständiges und bequemstes Mittel gegen jede Art von Zahnschmerz.

erfunden von Josef v. Török, Apotheker, Königsgrasse Nr. 7 in Pest, empfohlen sich ohne jede Anpreisung durch Bequemlichkeit der Anwendung, sichern Erfolge, zur allgemeinen Benützung, und jeder an Zahnschmerz Leidende wird sich momentan überzeugen, daß er es mit einer gegebenen rationellen Präparation zu thun hat, welche dem Zwecke vollkommen entspricht.

Kinder und Frauen können dieselben sehr bequem anwenden. Nachdem der Zahnschmerz so unangenehm ist, und sehr oft bei Nacht eintritt, wo ein schlüssendes Mittel nicht sogleich zur Hand ist, sollten diese Zahn-Zigaretten in jedem Hause als das beste Hausmittel vorrätig gehalten werden.

Preis einer Schachtel 1 fl., einer halben 50 kr., mit Post 10 kr. mehr. Wiederverkäufer erhalten ansehnlichen Rabatt. Central-Versendungs-Depot bei oben benanntem Erfinder. Zu beziehen durch alle Apotheken Ungarns, der Nebenländer und alle k. k. (56-4,12) österreichischen Provinzen.



## Zu der Fortepiano-Niederlage

(327-34) des Jos. Krispin in Arad.

(Kirchengasse Nr. 8, nächst dem Gymnasium-Gebäude) sind sowohl neue als auch bereits benützte Fortepianos zum Verkauf oder zum Verleihen gegen billige Bedingungen vorrätig.

## Alte Fortepianos werden eingetauscht.

Alle Gattungen Clavierreparaturen werden übernommen. Auch ist daselbst ein Wiener Clavierstimmer (S. M.) zu finden. Gleichzeitig erlaubt sich derselbe dem pl. t. Publikum höflichst anzuzeigen, daß er seit 1. August l. J. seiner Clavier-Niederlage auch eine allgemeine Instrumenten-Handlung und Saiten-Verschleiß für Streichinstrumente angeschlossen hat, wo auch alle Gattungen Muffelstien, Schreib- und Zeichenrequisiten, sowie Galanterie- und Luxusgegenstände zu den billigsten Preisen zu haben sind; ferner werden daselbst auch alle Gattungen Hochdruck- und Briefköpfe, Bistarten etc. etc. angenommen und billigst effectuirt.

## Des Königl. Preuß. Kreis-Physikus DR. KOCH'S krystallisirte Kräuter-Bonbons

werden unverändert in verschlossenen Original-Schachteln zu 35 und 70 Nfr. verkauft.

Diese aus den vorzüglichsten Kräutern- und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Consistenz gebracht, Dr. Koch'schen Kräuter-Bonbons bewahren sich wie durch die anerkanntesten Beobachtungen festgestellt als lindernd und reizend bei Husten, Heiserkeit, Raubheit im Halse, Verschleimung etc., und sind durch die in ihnen enthaltene Quintheßen- und süßen Stoffen von erquicklicher Wirkung auf Erhaltung der Reinheit, Frische und Geschmeidigkeit des Sprachorgans. Sie wirken in allen Fällen befähigend und lösend auf die gereizten Schleimhäute und ihre Verästlungen, erleichtern den Auswurf und kräftigen durch ihre mildnährenden und stärkenden Ingredienzien die afficirten Bronchien. Dr. Koch's Kräuter-Bonbons unterscheiden sich nicht nur durch diese ihre wahrhaften Eigenschaften sehr vorteilhaft von den häufig angepriesenen sogenannten Brustbeizmitteln, Brustwurp, Pâte pectorale etc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung, erzeugen oder hinterlassen.

Um Irrungen vorzubeugen, ist jedoch genau zu beachten, daß Dr. Koch's krystallisirte Kräuter-Bonbons nur in längliche, mit nebenstehendem Stempel versehene Original-Schachteln verpackt sind und daß dieselben in

## Arad einzig und allein stets ächt verkauft werden bei Johann Tedeschi,

sowie auch für Bekés-Csaba: Apoth. Jos. Laczay, Csanád: Johann Teibisz, Csongrad: L. Tari, Debreczin: Josef Csanák, Geréb & Hannig und Apoth. Carl Rothschnek, Delta: Apoth. J. Braunmüller, Facset: David Hirschl, Félegyháza: S. M. Varga, Gyula: Apoth. Stefan Orley und Apoth. P. E. Winkler, Grosswardein: Mathias Huzella und Anton Janky, Hallas: D. Hirscher, Hatzfeld: Joh. Teibisz H.-M. Vasárhely: Jos. Braun & Comp., Kecskemet: Georg Markovits, Kis-Ujszállás: Sam. Nagy, Lippa: A. Csordán, Lugos: A. Schiessler, Roman-Lugos: Jova Poppovits, Makó: Samuel Ocosovsky, Nadudvar: Salomon Lippe, N.-Sz. Miklós: Fr. Klár, Nagy-Kiskinda: Panajot Manojlovitz, Orovitza: Julius Schnabel, Püspök Ladány: P. Wessely, Szegedin: Apoth. Mich. v. Kovács, Apoth. Albert v. Kovács, und Fischer & Schopper, Szentes: Gust. Eisendorfer, Apoth. und in Szoboszló: bei Jacob Tury. (730-6,11)

## EISENHALTIGER CHINA-SYRUP VON GRIMAULT & CO APOTHEKER, PARIS

dasselbe ist in Paris rasch bekannt geworden, und die namhaftesten Aerzte, wie Arnal, Boyer, Trousseau, Velpeau, verschreiben China-Syrup täglich als die wirksamste Medizin gegen Blutverarmung und in allen Fällen, in denen altere oder verjüngte gegangene Kräfte im Körper wieder zu beleben sind und die sich häufig durch Farblosigkeit, Bleichheit, Magen- und Verdauungs-Beschwerden, Unregelmäßigkeit der Menstruation, strophulöse Affektionen u. s. w. manifestiren. Der China-Syrup regt den Appetit an, unterstützt die Verdauung kräftig im Allgemeinen die Körper-Constitutionen und kann als actives und in keinem Falle offenes Heilmittel noch besonders Referrals-Excenten empfohlen werden. Zu haben in allen bedeutenden Apotheken Oesterreichs. (19-7,24)

## Schluss-Course der Wiener Börse.

21. Februar.		21. Februar.		21. Februar.		
Staatsfonds.	Geld. Waare.	Geld. Waare.	Geld. Waare.	Geld. Waare.	Geld. Waare.	
5% österr. Währ. . . . .	58.25	58.40	155.10	155.30	23. —	23.50
5% National . . . . .	64.80	65. —	164.70	164.80	22. —	22.50
5% Metallisch . . . . .	61.80	61.90	120. —	121. —	15.50	16. —
R. Com. Metall. . . . .	16. —	17. —	119.75	120. —	18.50	19. —
Lose von 1839 . . . . .	147. —	148. —			12. —	12.50
deito Jänstel . . . . .	146. —	146.50				
Lose von 1854 . . . . .	76.75	77. —				
deito Jänstel . . . . .	80.92	81. —				
Lose von 1860 . . . . .	89. —	89.25				
deito Jänstel . . . . .	76.15	76. —				
Lose vom Jahre 1864 . . . . .	—	—				
deito 2 & A fl. 50 . . . . .	12. —	12.50				
Muldoff-Lose . . . . .	99. —	99.50				
5% Steueranlehen . . . . .	12. —	12.50				
5% Silb. 1864 . . . . .	64.50	65. —				
Steueranlehen . . . . .	99. —	99.50				
3% Silberanl. 1865 . . . . .	69.75	70. —				
Industriactien.						
Creditactien . . . . .	145.70	145.80				
Banfactien . . . . .	745. —	746. —				
Anglo-österreichische Bank . . . . .	73. —	73.50				
Comptebank . . . . .	580. —	583. —				
Donau-Dampfsch. . . . .	459. —	460. —				
Norrbahn . . . . .	155.10	155.30				
Staatsbahn . . . . .	164.70	164.80				
Südbahn . . . . .	120. —	121. —				
Westbahn . . . . .	119.75	120. —				
Graudentl.-Oblig.						
ungarische . . . . .	67.65	68.15				
Zem. Slav. . . . .	—	—				
französische . . . . .	—	—				
siebentbürgische . . . . .	62.50	63. —				
galizische . . . . .	—	—				
Bukowina . . . . .	65.66	67. —				
Lose.						
Credit . . . . .	114.75	115.25				
Dampfschiff . . . . .	80.50	81.50				
Zrierler . . . . .	168.50	169.50				
deito à fl. 50 . . . . .	47.25	47.75				
Bürg. Erbbaub. . . . .	72. —	75. —				
Salm . . . . .	26. —	26.50				
Palffy . . . . .	22.50	23. —				
Clary . . . . .	22. —	23. —				
Graf St. Genois . . . . .	—	—			23. —	23.50
Diner . . . . .	—	—			22. —	22.50
Kürst. Windischgrätz . . . . .	—	—			15.50	16. —
Graf Wallstein . . . . .	—	—			18.50	19. —
Reglerich . . . . .	—	—			12. —	12.50
Wechsel.						
Frankfurt 100 fl. südd. . . . .	86. —	86.15			86. —	86.15
Hamburg 100 M. . . . .	76.75	76.90			76.75	76.90
London 10 £. Sterling . . . . .	102.75	103.15			102.75	103.15
Paris 100 francs . . . . .	40.30	41. —			40.30	41. —
Comptanten.						
Münz-Dufaten . . . . .	4.88 1/2	4.89 1/2			4.88 1/2	4.89 1/2
Nand . . . . .	4.88	4.89			4.88	4.89
Napoleon'scher . . . . .	8.27	8.28			8.27	8.28
Souverain'scher . . . . .	—	—			—	—
preussische Imperials . . . . .	8.49	8.51			8.49	8.51
preussische Friedrich'scher . . . . .	8.65	8.65			8.65	8.65
Englische Sovereigns . . . . .	19.52	19.70			19.52	19.70
preussische Cassenanzweisungen . . . . .	1.52	1.52 1/2			1.52	1.52 1/2
Silber . . . . .	101.90	102.10			101.90	102.10

Druckerei von D. Goldscheider im Winkler'schen Neugebäude